

In Bielefeld

Aus der Bibliothek des „Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg“ ist die heute mit dem Stadtarchiv vereinigte Heimatbücherei – jetzt „Landesgeschichtliche Bibliothek“ – in Bielefeld hervorgegangen. Sie pflegt diese Tradition weiter, indem sie das wissenschaftliche Schrifttum über den alt-westfälischen Raum und die Stadt Bielefeld sammelt. Sie besitzt heute außer einem Buchbestand von über 60 000 Bänden auch zahlreiche Handschriften und Autographen und eine bemerkenswerte Kartensammlung. In den Jahresberichten des Vereins wird regelmäßig über Zugänge und Ausleihfrequenz der Bibliothek berichtet.

Bibliotheken von Lesegesellschaften

Neben diesen auf die wissenschaftliche Erforschung des Landes gerichteten Vereinen gab es bereits seit der Mitte des 18. Jahrhunderts die der Bildung und den geistigen Interessen des Bürgertums dienenden Lesegesellschaften und später die Volksbildungsvereine; für beide gibt es Beispiele auch in Ost-westfalen-Lippe, von denen einige erwähnt seien.

In Detmold

So ist bereits das gesamte Spektrum der Lesegesellschaften allein in Detmold vertreten gewesen. Es gab solche, die den fachlichen Interessen bestimmter Akademikerkreise dienten: eine Juristische, eine Medizinische und eine Theologische Lesegesellschaft. Letztere wurde bereits 1799 gegründet und sollte nicht nur Geistlichen, sondern auch Lehrern und anderen Interessenten zur Verfügung stehen. In einem Verzeichnis von 294 Werken, die sie ein Jahrhundert später, 1894, der Landesbibliothek überlassen hat, finden sich neben Büchern über Kirchengeschichte und praktischer Theologie auch solche über Lebensphilosophie sowie Erbauungsschriften. Den allgemein literarischen Interessen der Bürgerschaft entsprach die Lesegesellschaft der Ressource, die aus den nicht mehr im Umlauf befindlichen Büchern eine Leihbibliothek bildete und sogar eigens einen Bibliothekar anstellte.

In Bielefeld

Besonders erwähnenswert ist aber noch ein Leseverein in Bielefeld, dessen Mitglieder sich 1848 unter einem ganz speziellen Gesichtspunkt zusammengeschlossen hatten. Sie tauschten in Zweitagesfrist unter sich etwa 50 Schriften aus, die sich mit den aktuellen Fragen der damaligen Zeit befaßten: der Revolution von 1848, dem Badischen Aufstand und der Deutschen Nationalversammlung, ein Beispiel für die politische Aufgeschlossenheit freisinniger Bürger und für die Ausstrahlung des damaligen Gedankengutes in alle Landesteile. Die oben erwähnte Heimatbücherei pflegt heute noch eine Spezialsammlung zu diesem Thema, die möglicherweise in diesem Leseverein ihren Ursprung hat.

Bibliotheken von Volksbildungsvereinen

In Detmold

Für die Zielsetzung der Volksbildungsvereine spricht ein Bücherverzeichnis des 1881 in Detmold gegründeten Bildungsvereins. Darin bietet der Verein etwa 2000 Titel an, die systematisch geordnet sind. Gut die Hälfte des Bestandes machen die sogenannten Unterhaltungsschriften aus, unter denen wir von Aeschylus bis Zobeltitz und Zola alles finden, was die Weltliteratur bis dahin zu bieten hatte. Neben den Gesamtausgaben der Klassiker auch Frenssen, Richard Voß, die Marlitt und die Heimbürg, aber auch schon Thomas Manns Buddenbrocks. Daneben Geschichte, Reisebeschreibungen, praktische Anweisungen für alle Lebenslagen, neben Familienzeitschriften auch anspruchsvollere Periodika, wie die Deutsche Rundschau, die Kunst, der Türmer und die Lippischen Mitteilungen. In einem Nachtragsband gibt der Verein Regeln zum sinnvollen Lesen:

„Lies niemals, wenn du darüber eine wichtige Arbeit versäumen würdest, denn die Pflicht geht vor.

Lies nur Gutes, denn unser Leben ist nicht lang genug, um es auf Überflüssiges und Schlechtes zu verwenden.

Lies nicht hastig und oberflächlich, denn es führt zur Halbwisserei, Ungründlichkeit und unklarem Denken.

Lies mit Überlegung und Nachdenken, denn nur so wirst du das Gold des Buches zu Tage fördern.